

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 4 (1929)

Heft: 2

Artikel: Chronik des Stifts Säckingen und seiner Aebtissinnen

Autor: Döbele, L.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik des Stifts Säckingen und seiner Äbtissinnen.

Dr. Leop. Döbele, Murg.

- 480—550 Leben Fridolins. Seine Ankunft in Säckingen um 522. Um 540 kommt das Land Glarus an das neue Fridolinstift.
- Um 850—878 Berta, Tochter Ludwigs des Deutschen, ist Vorsteherin des Stifts.
- 878—893 Richardis, Gemahlin Karls des Dicken, ist Vorsteherin der Stifte zu Säckingen und Zürich. Karl der Dicke wurde 887 seines Amtes entthoben. Die Kaiserin zieht sich daraufhin nach Säckingen zurück.
- 893 Kunigunda — als Äbtissin erwähnt.
- 1023 29. März Berta, Äbtissin zu Säckingen, vergibt das Meieramt zu Glarus. Die Grafen von Lenzburg (Arnold) damals Schirmherrn des Stifts.
- 1207 4. Sept. Rudolf, Graf zu Laufenburg, erhält Laufenburg zum Lehen vom Stift, gem. Schiedsurteil von 4 Äbten.
- 1256 1. Sept. Äbtissin Anna erwähnt. — desgl. 1273, 1274, 1288.
- 1307 4. April Elisabeth v. Bußnang wird von König Albrecht in den Reichsfürstenstand erhoben.
- 1320 Adelheid von Uhlingen beschränkt die Zahl der Stiftsdamen auf 25. Erwähnung 1319/1321/1326.
- 1330—1355 Agnes v. Brandeis — von dem Bischof von Konstanz (Rudolf) eingesezt. Sie schließt mit den Fischern von Laufenburg einen Vertrag am 26. Jan. 1347, sie baut das abgebrannte Münster neu auf. Einweihung 1360.
- 1355—1380 Margarete v. Grünenfeld. Sie gibt den Fischern von Laufenburg eine Fischerordnung vom 6. Dez. 1379.

- 1380—1422 Klaranna v. Hohenklingen. Das Glarner Land kauft sich los (1390—1395). Sie bestätigt Friedrich v. Österreich das Lehen über die Städte Säckingen und Laufenburg.
- 1422 Margarete v. Bußnang: regiert nur einen Monat, stirbt.
- 1422—1431 Johanna v. Klingen — erlässt eine Verordnung, wonach die Stiftsdamen künftig in ihre Verlassenschaft selbst testieren durften.
- 1431—1432 Anastasia v. Geroldseck, regiert nur ein Jahr.
- 1432—1484 Agnes, Gräfin v. Sulz. — In ihre Zeit fallen die Armagnakenkriege, Schweizerkriege, die Belagerung Säckingens (1444), das durch die große Tatkraft der Äbtissin gerettet wurde; um 10 000 Solothurner belagerten damals die Stadt — 1449 folgte d. Friede. Ihre Verwaltung war ausgezeichnet. Sie errichtete 1480 die große Rheinbrücke. Sie stirbt mit 72 Jahren. —
- 1484—1508 Elisabeth von Falkenstein hat viel Streitigkeiten mit dem Kapitel. Maximilian I. kommt 1499 selbst nach Säckingen, um den Streit zu schlichten, was aber nicht vollends gelingt. Die Äbtissin legt das Amt nieder. Damals war auch der Schwabenkrieg.
- 1508—1534 Anna v. Falkenstein (ihre Schwester). Sie weist die Reformation energisch zurück, bewahrt das Stift vor dem Bauernkrieg (1525), d. h. die Bürger der Stadt übernehmen den Schutz und greifen z. T. in die Rechte des Stifts ein. Die Pfarreien Wegenstetten, Zuzgen und Sulz kommen an das Stift.
- 1534—1543 Kunigunde v. Geroldseck. — Das Stift genießt Ruhe, jedoch wütet damals die Pest.
- 1543—1548 Magdalena v. Hausen. Anfangs ist ihre Regierung läblich, dann aber vergisst sie die klösterliche Zucht, verfehlt sich mit einem Diakon, will mit ihm flüchten, wird aber von den Bürgern daran gehindert und im Schloß Schönau in Gefangenschaft gesetzt. — Später flieht sie und verheiratet sich mit ihrem Freund.
- 1548—1550 Interregnum. — Das Stift hat weder Äbtissin noch Stiftsdamen. Der völlige Verfall steht bevor.
- 1550—1571 Agatha Hegenzer v. Wasserstelz — (ehemals Klosterfrau zu St. Katharinental). — Sie stellt die Kloster-

zucht wieder her, führt strenge Säzungen ein, führt die Verwaltung selbstständig, regelt die Streitigkeiten mit den Fischern, baut ein neues Stiftsgebäude — und gilt als Neugründerin d. Stifts.

1571—1600 Maria Jakobe a. Sulzbach. Sie baut das Stift aus und erweitert seine Besitzungen (der Meierhof Thimis wird erworben.)

1600—1615 Ursula Giel v. Gielsberg — erweitert das Stift und lässt das Münster mit Gemälden ausschmücken.

1615—1621 Maria Brümsin — lässt das Langhaus mit Gipsarbeit auszieren. Sie hat harte Verfolgungen zu bestehen.

1621—1658 Agnes v. Greuth. — Sie hat die Schrecken des 30-jährigen Krieges mitzumachen. Die Streitigkeiten mit der Stadt werden gütlich beigelegt. 1632 kommen die Schweden und plündern Stadt und Stift aus. Der Fridolinsarg konnte rechtzeitig nach Baden verbracht werden. 1638 bringt große Not, Teuerung, hohe Kriegskontributionen. Bis 1631 hält sich die Fürstin in Rapperswil auf.

1658—1672 Franziska v. Schauenburg — ist sehr fromm. — Sie lässt die Kirchtürme mit Kupfer bedecken und schafft 3 neue Glocken an.

1672—1693 Maria Kleopha Schenk v. Kastel. Während ihrer Zeit plündern und brennen die Franzosen im Land (1678); Stadt und Stift wurden ein Raub der Flammen. Die Hitze war so stark, daß die Glocken schmolzen. Nur das Stiftsgebäude blieb erhalten. 1788 abermalige Plünderung, — die Fürstin flieht nach Eggen. Unglaublich sind ihre Leistungen. — Sie baut zu Eggen eine Mühle für 8000 fl. zur Herstellung des Münsters verwendet sie 16 000 fl., für die Gebäude 20 000 fl. Die Bodenpreise und Gefälle lässt sie neu ordnen. — Sie löst die Vogteien und Dörfer Hornussen, Uecken, Zuggen, Stein von Österreich ein um 12 000 fl. und bringt sie so wieder an das Stift.

1693—1718 Maria Regina v. Östein. — Während ihrer Zeit tobt der spanische Erbfolgekrieg. Sie will das an die Herren v. Schönau verpfändete Dorf Stetten wieder ein-

lösen, worüber große Streitigkeiten entstehen. Sie tut vieles für den Ausbau des Münsters.

- 1718—1730 Maria Barbara v. Liebenfels. — Unter ihr hat das Stift Ruhe. Sie baut das Münster weiter aus (Altäre, Malereien, Stühle, Orgel, Kanzel, Kapellen). Die Türme werden mit Kupfer bedeckt. Bezgl. der Neuaufnahme v. Stiftsdamen wird die Bestimmung getroffen, daß jede Dame mindestens 4 väterliche und 4 mütterliche adelige Ahnen haben müsse. Nach langem Rechtsstreit mit den Herren v. Schönau kommt das Dorf Stetten wieder an das Stift.
- 1730—1753 Maria Josepha Regina v. Liebenfels. Da der österreichische Erbfolgekrieg tobt, mußte die Fürstin mit den Stiftskleinodien in das Roll'sche Schloß nach Bernau flüchten. Die Waldstädte werden besetzt und müssen schwere Kontributionen tragen. Maria Theresia siegt, die Franzosen werden verjagt, der Friede von Lübeck kommt zustande (1748). Dieser Krieg verursachte große Schulden. Das Stift mußte außerdem wegen den aufgewandten Kriegskosten noch 4000 fl. an Österreich bezahlen. Dazu wurde noch am 1. Dez. 1751 durch Brand das Münster völlig eingeäschert und mußte wieder neu erstellt werden.
- 1755—1805 Anna Maria v. Hornstein-Gössingen. An Mut, Entschlossenheit, Standhaftigkeit, Ausdauer, bewährte sie einen wahrhaft männlichen Charakter und kämpfte heldenmütig gegen alle harten Schläge des Schicksals. Obgleich die letzte der Ebstissinnen, kann sie als tatkräftige Erhalterin des Stiftes gelten. Zunächst baute sie die Kirche wieder auf, und ließ den kostbaren Fridolinsarg herstellen. — Von 1781—83 entstanden Streitigkeiten mit der Oesterr. Regierung, wegen der Gerichtsbarkeit, den Gefällen, der Gerechtsame der Dinghöfe. Dann sollte 1782 die Verfassung des Stiftes völlig geändert werden. Die Fürstin reist nach Wien, läßt aber vorher eine Promemoria durch den Freiherrn von Hornstein, Herrn von Binningen, anfertigen und vorlegen und bewirkt dadurch, daß die Verfassung erhalten bleibt. 1796, als die napoleanischen Kriege einsetzen, kamen wieder die Franzosen und brandschatzen das

Land. Das Stift kam in große Not, besonders als 1801 das Fricktal an die Schweiz kam und das Stift alle seine dortigen Besitzungen verlor. Es kam so in arge Schuldennot hinein. — 1803 kam die Säkularisation, 1805 wird es dem Großherzog von Baden zugeteilt. Die Fürstin erhielt eine Pension von 3000 Gulden und jede Stiftsdame eine solche von 660 Gulden. Die Kostbarkeiten der Kirche wurden weggeführt, die Fahrnisse versteigert, die Güter wohlfeil verkauft. Nur der Silbersarg des heiligen Fridolin wurde der Kirche zu Säckingen belassen. Die Fürstin lebte nach der Aufhebung noch 4 Jahre und starb dann im hohen Alter. Die Stiftsdamen waren bis zum letzten Tage bei ihr verblieben und hatten sie gepflegt.

So hatte das Stift Säckingen sein Ende erreicht!
